

Itzke ist, welche Moses, unserem Meister, über dem Friede sei, gegeben wurde. 9. Ich glaube mit vollkommenem Glauben, daß diese Thora nicht verändert werden wird, und daß keine andere Thora vom Schöpfer, dessen Name gepriesen sei, erscheinen wird. 10. Ich glaube mit vollkommenem Glauben, daß der Schöpfer, dessen Name gepriesen sei, alle Gedanken und Werke der Menschen kennt. 11. Ich glaube mit vollkommenem Glauben, daß der Schöpfer, dessen Name gepriesen sei, den Beobachtern seiner Gebote Gutes vergilt, aber daß er auch die Uebertreter derselben züchtigt. 12. Ich glaube mit vollkommenem Glauben an die Ankunft des Messias, und wenn er auch zögert, so hoffe ich gleichwohl jeden Tag, daß er komme. 13. Ich glaube mit vollkommenem Glauben, daß die Auferweckung der Toten eintreten werde zur Zeit, da es dem Schöpfer, dessen Name gepriesen sei, gefallen wird, und daß sein Andenken gefeiert werden wird immerdar und durch die Ewigkeit der Ewigkeiten.“ Die Fassung dieses Glaubensbekenntnisses verrieth sogleich den scholastischen Ursprung. Der biblische Gottesbegriff ist in aristotelische Formen eingewiesen. Nimmt man die mittelalterlichen Lehrbücher und Bekenntnisschriften der Juden zu Hilfe, so wird dieß noch mehr klar. Zugleich zeigt sich aber auch, daß durch die Bemühung, von Gott alles Körperliche, Zeitliche und Räumliche zu entfernen, Gott beinahe die Attribute des persönlich freien Lebens entzogen sind. In der Art z. B. wie Maimonides die Lehre von der Einheit und Geistigkeit, Uebernatürlichkeit und Ueberzeitlichkeit Gottes (Comment. in Mischn. Sanhedr. c. 10, § 1) gibt, wird Gott zum puren Gedanken- dinge. Der wichtige neunte Artikel des jüdischen Glaubensbekenntnisses, gerabezu dem Christenthum entgegengesetzt, ist ein Ausfluß jener abstracten Auffassung Gottes und steht im geraden Widerspruch mit der Idee von Gott, welche uns Jaias Kap. 40—66 mit Macht verkündet.

Daher müssen die jüdischen Dogmatiker für die Schöpfung willkürlich ein Mittelwesen postuliren, wie Albo (bei Schlesinger a. a. D. 134). „Es muß zuerst Eins von Gott ausgehen, von diesem Einen ein anderes, von diesem andern ein drittes Geschöpf.“ So tritt aus Gott die erste bewegende Ursache und aus ihr die Reihe der Sphären hervor, welche sich vom Fixsternhimmel bis zur Menschenwelt immer mehr verengern. Von dieser Auffassung war nur ein Schritt zur pantheistischen Emanation. Wie nahe der Pantheismus dem neujüdischen Bekenntniß liege, zeigt sich außer an den Dogmatikern unter Anderem an einem Gesange, welcher, wenigstens in Deutschland und Polen, nahezu symbolisches Ansehen hat, nämlich dem *שיר הירידה* (Gesang des Einheitsbekenntnisses) von Schmucl ben Kalonymus (s. Landauer im Literaturbl. des Orients 1845, Nr. 12 u. 36), oder richtiger von R. Jehuda ben Schmucl, der 1217 zu Regensburg starb (s. die handschriftlichen hebr. Werke der f. f. Hofbibliothek zu Wien, beschr. von Albr. Krafft und

Sim. Deutsch, Wien 1847, 77, Nr. 63. Vgl. Dukes im Literaturbl. des Orients 1846, Nr. 31). Es findet sich in den Gebetbüchern häufig, z. B. im Nachsor von Heidenheim, am Schlusse eines jeden Theiles in sieben Abschnitte für alle Wochentage zerlegt. „Kein Wissen erkennt dich.“ „Kein Denken erreicht dich.“ „Nimmermehr kommt dir Freud oder Leid zu.“ „In Einem Augenblick hörst du alle Laute, Geschrei und Wispern und alle Gebete.“ „Du umgibst Alles und erfüllst Alles, und indem du Alles bist, bist du in Allem.“ „Kein Raum ist leer von dir und verlassen.“ „Kein Gedanke erfagt dich.“ „Außer deinem Wissen gibt es kein Wissen.“ „Ehe das All war, warst du das All.“

Die Lebenswirklichkeit, welche der jüdische Geist dem Begriffe Gottes entzogen hatte, wurde an *Mittelwesen* übertragen. Die jüdische Dogmatik kennt nicht bloß Engel, sondern auch belebte Sphären, Gestirne. Maimonides (Jesode Thora c. 3) rechnet neun Sphären: Sphäre des Mondes (*גלגל הירידה*), Sphäre des Merkur (*ג' הכוכב*), Sphäre der Venus (*ג' הניבנה*), Sphäre der Sonne (*ג' החמה*), Sphäre des Mars (*ג' המאדים*), Sphäre des Jupiter (*ג' הדיק*), Sphäre des Saturnus (*ג' הסביר*). Die achte Sphäre ist die der Fixsterne (*יקרי*), die neunte ist jene, welche täglich sich von Osten nach Westen umwälzt und das All mit umdreht. In diese versteht man die zwölf Zodiacalzeichen. Albo setzt an ihre Stelle das „erste Bewirkte“, das Buch Cosri die Welt der Intelligenzen (*סכלים*). (Auch Gabirol [um 1070] kennt die Sphäre des Geistes, aber über der neunten, die zehnte ist dem Herrn geheiligt; s. Königskrone von Salomo ben Gabirol, übersetzt von Stein, Frankfurt. a. M. 1838, 43.) Daran reiht Albo aufwärts als zehnte Sphäre die der ersten Ursache, andere nach unten die Sphäre der Erde. Die Sterne sind besetzt. Maimonides sagt (Jab Chafaka, Jesode Thora c. 3, § 9): „Alle Sterne und alle Himmels sphären sind besetzte Wesen; sie haben Erkenntnißkraft und Verstand. Wie sie den Hochgebenedeiten erkennen, so erkennen sie auch sich selbst und erkennen die Engel, welche über ihnen sind. Ihre Erkenntniß ist geringer als die der Engel und höher als die der Menschen.“ Im More Nebuchim (2, 5) beweist Maimonides die Beseeltheit der Gestirne unter Anderem aus Psalm 19: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Ganz so Albo (2, 11, S. 127 der Uebers.). (Vgl. Aristoteles, De caelo 2, 2: *ὁ οὐρανὸς ἐμψυχός*; Maimonides weiß recht gut, daß dieses die Lehre des Aristoteles ist. S. More Neb. 1, 2, c. 4: „Quomodo Aristoteles probet, caelum esse animatum.“) Dafür, daß sie den ewigen Logos verkennen, gerathen die Juden auf heidnische Auswege.

Was die Engel angeht, so halten sie zum Theil an der alttestamentlichen Grundlage fest, zum Theil aber weichen sie davon ab, sind dabei auf sehr schiefe Ansichten gekommen und haben insbesondere eine Unzahl von Engelnamen. Maimonides theilt die Engel in zehn Klassen ein: